

GeM-Tagung "Gender Mainstreaming im ESF - von der Theorie in die Praxis"

Die GeM-Koordinationsstelle begleitet seit Oktober 2000 die Akteurinnen und Akteure des Europäischen Sozialfonds (ESF) in Österreich bei der Umsetzung von Gender Mainstreaming. Nun, zur Halbzeit der ESF-Programperiode, wollen wir Zwischenbilanz ziehen.

Am 16. September 2003 veranstaltet die GeM-Koordinationsstelle eine Tagung zum Thema "Gender Mainstreaming im ESF - von der Theorie in die Praxis". Ziel der Tagung ist es, eine Zwischenbilanz zur Umsetzung von Gender Mainstreaming im Europäischen Sozialfonds in Österreich zu ziehen und Perspektiven für die weitere Umsetzung in der Arbeitsmarktpolitik zu entwickeln.

Im **InformationsForum** werden Sie über bisherige Ergebnisse der Gender Mainstreaming Umsetzung im ESF und Schlussfolgerungen für die Weiterentwicklung informiert.

Das **VernetzungsForum** bietet Ihnen die Möglichkeit zum Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern verschiedener arbeitsmarkt- und bildungspolitischer Einrichtungen, die bereits Erfahrungen mit der Gender Mainstreaming Umsetzung sammeln konnten.

Im **DiskussionsForum** diskutieren Sie mit Expertinnen und Experten gleichstellungsrelevante Fragestellungen zu verschiedenen arbeitsmarktpolitischen Themenbereichen.

Im **TopForum** stellt sich gemäß dem Top-Down-Prinzip von Gender Mainstreaming die Führungsebene der ESF-beteiligten Institutionen der Diskussion und den Fragen der Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer.

Strategiepapier der TEPGEM-Plattform

Die Arbeit der Gender Mainstreaming Plattform der österreichischen Beschäftigungspakte (TEPGEM-Plattform) an einem gemeinsamen Strategiepapier zur Umsetzung von Gender Mainstreaming in den Beschäftigungspakten befindet sich im Abschluss (siehe GeM-InfoLetter Nr.4/2002). Das Ergebnis dieser erfolgreichen Zusammenarbeit wird bei der GeM-Tagung am 16. September 2003 im VernetzungsForum an einem eigenen InfoTisch präsentiert. Aufgrund der guten Kooperation und des fruchtbaren Austausches gibt es den einhelligen Wunsch der Mitglieder, die TEPGEM-Plattform in Begleitung durch die GeM-Koordinationsstelle im kommenden Jahr weiterzuführen.

Gender Mainstreaming ist eine Strategie zur Förderung der **Chancengleichheit von Frauen und Männern**. Die GeM-Koordinationsstelle ist **Informationsdrehscheibe und Plattform** zum Thema Gender Mainstreaming und Chancengleichheit am Arbeitsmarkt.

Wir begleiten Sie bei der Umsetzung von Gender Mainstreaming im ESF durch **Information, Vernetzung und Beratung**.

Zeit: 16. September 2003, 10.00 bis 18.00 Uhr
Ort: Wien, Seminarzentrum Strudlhof, Strudlhofgasse 10, 1090 Wien

Das **Tagungsprogramm** mit **Anmeldeformular** finden Sie auf www.gem.or.at.

Kontaktadresse:
GeM-Koordinationsstelle für Gender Mainstreaming im ESF -
Liniengasse 2a/1 - 1060 Wien - Tel. 01/595 40 40-16 -
E-Mail: office@gem.or.at - Homepage: www.gem.or.at
Impressum: L&R Sozialforschung - Liniengasse 2a/1 - 1060 Wien

Postgebühr bar bezahlt!



Chancengleichheit von Frauen und Männern

GeM - InfoLetter Nr.5/2003

Die fünfte Ausgabe des halbjährlich erscheinenden GeM-InfoLetters der GeM-Koordinationsstelle für Gender Mainstreaming im ESF hat die Umsetzung von Gender Mainstreaming in der EU-Gemeinschaftsinitiative „EQUAL“ zum Schwerpunkt.

Aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds werden über die Gemeinschaftsinitiative EQUAL seit dem Jahr 2000 innovative beschäftigungspolitische Kooperationsprojekte gefördert. Bei der EQUAL Umsetzung in Österreich ist Gender Mainstreaming ein wichtiger Schwerpunkt. Die Erfahrungen, die dabei bisher gesammelt wurden, sowie ein Überblick über aktuelle Initiativen und Netzwerke zu Gender Mainstreaming im Rahmen von EQUAL sind auch für einen breiteren Kreis interessant. Vielen Dank daher an Elke Schmidt vom EQUAL Büro Österreich für ihren interessanten Gastbeitrag in diesem InfoLetter.

Außerdem möchten wir diesen InfoLetter zur Ankündigung unserer Tagung im Herbst nutzen, an deren Vorbereitung wir zur Zeit intensiv arbeiten. Bei dieser Veranstaltung wollen wir Zwischenbilanz zur Umsetzung von Gender Mainstreaming im ESF ziehen und Perspektiven für die Weiterentwicklung aufzeigen.

Wir hoffen, Sie bei unserer Tagung begrüßen zu können und wünschen einen schönen Sommer!

Die GeM-Koordinatorinnen
Nadja Bergmann und Irene Pimminger

www.gem.or.at

von der Theorie in die Praxis

Gender Mainstreaming in der EU-Gemeinschaftsinitiative „EQUAL“ - Ansätze und Erfahrungen

Mit der EU-Gemeinschaftsinitiative EQUAL wird derzeit EU-weit die Umsetzung von zahlreichen innovativen Projektideen gefördert. In Österreich kommt dabei der Integration von Gender Mainstreaming bei allen Vorhaben eine wichtige Bedeutung zu. Durch explizite Vorgaben im österreichischen Programmplanungsdokument der Gemeinschaftsinitiative EQUAL ist Gender Mainstreaming breit diskutiertes Thema. Die dazu entwickelten Ansätze und die Erfahrungen, die damit bislang gemacht wurden, sollen hier vorgestellt werden.

Kurzinformation zu EQUAL

Neue Wege der Bekämpfung von Diskriminierung und Ungleichheiten im Zusammenhang mit dem Arbeitsmarkt zu beschreiben – mit diesem Anspruch wurde die Gemeinschaftsinitiative EQUAL europaweit eingerichtet. In Österreich verwirklicht derzeit in der laufenden ersten Antragsrunde 58 Entwicklungspartnerschaften (EP) ihre Konzepte, deren Basis ein partnerschaftlicher Ansatz, innovative Lösungen und transnationale Zusammenarbeit ist. Die Laufzeit des Programms erstreckt sich auf den Zeitraum 2000 bis 2006. EQUAL wird unter der Federführung des BMWA umgesetzt. Weitere kooperierende Ressorts sind das BMSG und das BMBWK. Zur Unterstützung bei der Durchführung des Programms wurde das EQUAL BÜRO ÖSTERREICH eingerichtet.

Info zu EQUAL: Themen der EP

Zu folgenden Themen wurden EP in Österreich gegründet:

- Reintegration in den Arbeitsmarkt und Bekämpfung von fortgesetzter Ausgrenzung
- Erleichterung der Integration von Behinderten
- Bekämpfung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit
- Verbesserung der Qualität von Arbeitsplätzen in der Sozialwirtschaft
- Förderung des lebensbegleitenden Lernens
- Reduktion geschlechtsspezifischer Segregation
- Aktivitäten für AsylwerberInnen

EQUAL unterscheidet sich von gängigen arbeitsmarktpolitischen Programmen insbesondere dadurch, dass es keine Einzelprojekte unterstützt, sondern die Zusammenarbeit aller relevanten AkteurInnen (der regionalen und Fachebene, Sozialpartner, NGOs etc.) fordert, den experimentellen Charakter betont, einen thematischen Bezug forciert, zur transnationalen Zusammenarbeit verpflichtet und Gender Mainstreaming als Querschnittsthema in allen EP und deren Arbeitsprogrammen vorschreibt.

Wie erfolgt die Integration von GM innerhalb der EQUAL-EP?

1. GM als gesellschaftspolitischer Auftrag ist als Querschnittsthema für jede EP verbindlich.

Vorgabe ist, dass sowohl in der Organisationsstruktur der EP selbst, als auch in deren Aktivitäten GM verankert werden muss. Gegenüber ähnlichen – eher allgemeinen – Vorgaben bei anderen Programmen ist das Neue bei EQUAL, dass dezidiert festgehalten wurde, dass ein/e Gender Mainstreaming Beauftragte/r (GMB) für jede EP bestimmt werden muss. Die Aufgaben der/des GMB liegen unter anderem darin, das Querschnittsthema GM innerhalb der EP zu koordinieren. Dabei ist wichtig, dass die GMB als ExpertInnen Teil der EP sind und diese in ihren Anliegen beraten, unterstützen sowie die Ergebnisse bewerten, die Verantwortung für die Einbindung von GM aber von der EP als Gesamtheit wahrgenommen werden muss. Idealerweise haben die GMB Entscheidungsrecht und sind in der Geschäftsordnung der EP verankert. Damit ist garantiert, dass GM in die Aktivitäten der EP konsequent integriert wird. Ebenso wie die Philosophie von EQUAL gemeinschaftlich formuliert und getragen wird, ist GM ein Aspekt, der verwoben mit den Umsetzungsvorhaben der EP einer partnerschaftlichen Vision folgen muss.

Die Aufgaben der GM ExpertInnen setzen Kompetenz und das Wissen um das eigene Vorhaben voraus, das vor dem Hintergrund multipler Benachteiligungen (Migration, Langzeitarbeitslosigkeit, Behinderung etc.) stattfindet: Was heißt Gleichstellung im konkreten Kontext? Dazu sind (Vor)arbeiten nötig, die keinesfalls „neben“ der Tätigkeit der EntwicklungspartnerInnen zu erbringen sind, sondern von Anfang an mit diesen koordiniert und abgestimmt werden. Die systematische Gleichzeitigkeit ist daher eine der Voraussetzungen für den Erfolg in einem komplexen Programm, das multiple Problemfelder zu bearbeiten beabsichtigt und sich nicht in reiner Quotierung erschöpft.

Die EP müssen regelmäßig über ihre Arbeitsfortschritte berichten – die Fortschritte zu GM müssen dabei ebenfalls dokumentiert werden, um die Kontinuität in der Umsetzung und eine gewisse Verbindlichkeit sicherzustellen.

2. Es gibt spezielle EP zum Thema GM.

GM muss also in allen EP verankert und umgesetzt werden. Einige haben darüber hinausgehend GM überhaupt zum Thema ihrer EP gemacht. Insgesamt gibt es 11 EP zum Thema „Reduktion der geschlechtsspezifischen Segregation“, davon arbeiten 5 explizit zu GM.

Zwei dieser EP sollen im Folgenden vorgestellt werden:

Zwei Beispiele für EQUAL-EP zum Thema GM

„JUST GEM“ (Steiermark):

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass die Umsetzung von Chancengleichheit und Bemühungen zur Gleichstellung oftmals in isolierten Einzelprojekten verloren gehen. Idealerweise sollte dies aber über integrierte Maßnahmen erreicht werden sowie über eine tatsächliche strukturelle Verankerung. Genau hier setzt die EP „JUST GEM“ an: Ziel dieser EP ist es, durch Implementierung von GM strukturverändernde Prozesse in Gang zu setzen, welche in Zukunft eine umfassende Gleichstellungspolitik in der regionalen Arbeitsmarktpolitik forcieren. Die EP konzentriert sich auf die Beseitigung geschlechtsspezifischer Benachteiligung am Arbeitsmarkt, die Durchdringung von Hierarchien und Strukturen im Hinblick auf arbeitsmarktpolitisch relevante Organisationen, Unternehmen und AkteurInnen sowie die Stärkung der Handlungskompetenz. Damit sind Strategie-, Politik- und Umsetzungsfähigkeit aller beteiligten Organisationen gleichfalls Ziele der EP. An einem Theoriekonzept und einem Curriculum für „Gender Agents“ wird zur Zeit gearbeitet.

Kontakt für nähere Informationen: Barbara Höning, Regionalmanagement Graz & Graz Umgebung, graz.umgebung@aon.at

„GESIR“ (Niederösterreich):

Das Hauptaugenmerk dieser EP liegt auf GM und Regionalentwicklung. Die Einführung einer geschlechtssensiblen Perspektive in die Praxis der Regionalförderung und deren Wahrung ist formuliertes Ziel. Der Arbeit der EP wird mit großer Offenheit begegnet, dennoch sind tradierte Rollenbilder fest im Arbeits- und Lebensalltag verankert. Erste Erhebungen haben ergeben, dass einige Unternehmen bereit wären, einen Kostenbeitrag für Kinderbetreuung zu leisten, der verbleibende Selbstbehalt stellt aber eine finanzielle Hürde dar, die Frauen nach wie vor vom Erwerbsleben fernhält. Weiters wurden bereits Gründungsberatungen durchgeführt und Schulen verstärkt mit dem Thema vertraut gemacht.

über den Verlauf der Entwicklung können Sie sich in Kürze unter www.gesirat.at informieren.

Kontakt für nähere Information: Susanne Kreuzer, eco Plus Ges.m.b.H, s.kreuzer@ecoplus.at

3. Die Förderung von Vernetzungen zu GM soll weitere Impulse liefern.

EQUAL basiert auf Vernetzung. Diese geschieht:

- in den Entwicklungspartnerschaften selbst,
- durch Verpflichtung, an einem nationalen Netzwerk des eigenen Themenschwerpunkts teilzunehmen,
- durch die transnationale Kooperation mit zumindest einer Entwicklungspartnerschaft in einem der EU-Mitgliedstaaten
- und der europäischen Zusammenarbeit in so genannten „Europäischen thematischen Gruppen“.

Auch hier kommt GM zum Tragen. Neben dem Ansatz, dass GM in allen Netzwerken Thema sein soll, gibt es sowohl auf nationaler als auch auf EU-Ebene Netzwerke und Gruppen zu GM. Auf nationaler Ebene haben sich beispielsweise einige der GMB in einem Netzwerk – dem „GMBnet“ – zusammengeschlossen, um gemeinsame Anliegen mit einem speziellen Fokus auf EQUAL und seine Anforderungen zu thematisieren.

Darüber hinaus ist es aber auch ein Forum für Austausch und gegenseitiger Unterstützung.

Im Zusammenhang mit dem Thema Reduktion von geschlechtsspezifischer Segregation haben 8 EP das nationale Netzwerk „A-Gender“ gegründet, dessen Ziel die Verbesserung der Verankerungsprozesse von GM ist. Als gemeinsames Produkt ist ein „dictionary of worst and best practices“ geplant, das die einzelnen Phasen der Prozessentwicklung der Implementierung darstellt sowie die Bedingungen und Gründe des Gelingens oder Scheiterns identifiziert.

Auf EU-Ebene ist in der Arbeitsgruppe „Equal opportunities“ ein GM-Schwerpunkt für 2004 geplant. Ausgewählte EP aus allen Mitgliedstaaten haben die Möglichkeit, ihre Erfahrungen und Lösungsansätze zu präsentieren. Die Ergebnisse werden in einem gemeinsamen Dokument festgehalten und verbreitet.

Das EQUAL BÜRO ÖSTERREICH informiert sich regelmäßig über den Verlauf der EP und kooperiert mit verschiedenen Einrichtungen, beispielsweise der GeM-Koordinationsstelle. Gemeinsam wurden die 4 GeM-Schritte aus der GeM-ToolBox an EQUAL angepasst und ein Sprachleitfaden für den arbeitsmarktpolitischen (Förder)Bereich entworfen (beides ist unter www.gem.or.at als Download erhältlich).

Welche Erfahrungen wurden bislang mit der Umsetzung von GM gemacht?

Top-Down ist wichtig. Die Vorgabe, dass es GMB geben muss, hat viel in Bewegung gesetzt. Allerdings müssen die Rollen und Aufgaben der GMB noch präzisiert werden. Dazu gehören auch Überlegungen, wie sichergestellt werden kann, dass die Umsetzung von GM durch die gesamte EP erfolgt und die Verantwortung dafür nicht auf die Beauftragten ausgelagert wird. Ständen am Anfang der EP vor allem strukturelle Aspekte von GM im Vordergrund, muss nun auf die inhaltliche Umsetzung von GM stärkeres Augenmerk gelegt werden.

Alles in allem zeigt sich aber, dass es Sinn macht, GM zu „verordnen“ und die tatsächliche Umsetzung regelmäßig zu überprüfen und zu bewerten.

Insgesamt sind durch die Arbeiten der EP in den verschiedenen Themenbereichen viele Anregungen zur Umsetzung von GM sowie Produkte (Leitfäden, Curricula, Ausbildungsmodelle, Qualitäts- und Erfolgskriterien etc.) zu erwarten, die als Anleitung und Anregung für andere Bereiche und Zusammenhänge verstanden werden können.

Nähere Informationen zu EQUAL und den EP finden Sie unter www.equal-es.at. Für Rückfragen steht Ihnen das EQUAL BÜRO ÖSTERREICH gerne zur Verfügung. Bitte wenden Sie sich an Elke Schmidt, elke.schmidt@equal-es.at

Elke Schmidt, EQUAL-Büro Österreich